

PASSGANG BEIM HUND

Natürlich erlernt oder kranker Bewegungsapparat?



Foto: Adobe Stock

Normal oder abnormal? Die Spezialisten sind sich in Sachen «Passgang» uneinig. Tatsache ist, dass diese Gangart häufig vorkommt – auch bei gesunden Hunden. Schauen Sie aber trotzdem **hin und wieder genau hin!**

VON ROMAN HUBER

«Hilfe, mein Hund läuft im Passgang! Ist das schädlich?» Dies hört man immer wieder, weil der Passgang meistens noch mit einem anatomischen beziehungsweise physiologischen Fehler oder einer Schonhaltung aufgrund einer Erkrankung des Bewegungsapparats gleichgestellt wird. Doch ist das wirklich so?

Eigentlich kennt man den Passgang vor allem bei Dromedaren, Elefanten, Giraffen, Kamelen und Bären sowie bei gewissen Pferderassen. Anhand von Spuren und Beobachtungen wurde bei Wölfen ebenfalls häufig Passgang festgestellt. Genauerer Hinsehen führt sehr schnell zur Erkenntnis, dass er auch bei Hunden viel öfter vorkommt als angenommen. So kennt man ihn bei Herdenschutzhunden, verbreitet auch bei Labrador Retrievern und Bulldoggen, aber ebenso bei anderen Hunderassen. Der Bobtail gilt als ein Paradevertreter des Passgangs. Das würde also heissen: Pass laufen kann beim Hund eine natürliche, normale und beschwerdefreie Gangart sein.

Wissenschaftliche Erhebungen über den Passgang beim Hund, die auf die Einstiegsfrage eine schlüssige Antwort geben würden, gibt es nicht. Der Grund ist naheliegend: Vielfach wird gar nie konstatiert, wann der Hund in den Passgang wechselt oder ob er immer schon im Pass gelaufen ist. Die Veterinärmedizin hat hauptsächlich mit solchen Fällen von Passgang zu tun, bei denen tatsächlich eine Schädigung des Bewegungsapparats vorliegt. >

Links
Bei Hunderassen mit breiten Schultern beobachtet man **oft** den Passgang als natürliche Gangart.

So ist der Passgang zurzeit noch ein Streitthema, weil neuere Erkenntnisse die traditionelle pauschale Bezeichnung der Bewegungsstörung als nicht mehr zulässig bezeichnen.

Wenn Passgang unproblematisch ist

Bei der «Jenaer Studie zur Hundefortbewegung» – es gibt dazu von Prof. Martin S. Fischer das Buch «Der Hund in Bewegung» – betitelt Fischer den Passgänger als «koordinativ intelligenteren Hund». Wenn beim jungen Hund Situationen auftauchen, in denen er sich in einer gewissen Gangart wie dem Passgang wohler fühlt, setzt er diesen in der Folge auch ein. Je öfter diese Situation eintritt, desto stärker tritt er in Erscheinung. Die Bewegungsabläufe werden so im Gehirn abgespeichert.

Laut Fischer gibt es darum für den Passgang eine interne Regel: «Wenn ein Hund von Anfang an Pass läuft, dann ist es wie bei Wölfen eine natürliche Gangart des Hundes. Aber wenn ein Hund nie Pass gegangen ist und mit drei oder fünf Jahren damit beginnt, ist das ein eindeutiges Zeichen für eine Erkrankung, vermutlich der unteren Lendenwirbelsäule.»

Zahlreiche Hunde fallen zumindest vorübergehend in den Passgang, wenn sie vom Schritt zum Trab wechseln. Das kommt in erster Linie an der Leine vor, wenn er die Geschwindigkeit anpassen muss, und das Gehen

zu schnell für den Schritt, aber zu langsam für den Trab ist. Passgang kann ebenso zur Erholung der Muskulatur dienen oder Ermüdungserscheinungen vorbeugen. Wenn bei längerem Trab oder Galopp die Rückenmuskulatur aufgrund der gleichen Bewegung im Diagonalgang ermüdet, ist es möglich, dass der Hund zu ihrer Entlastung in den erholenden Passgang übergeht.

Schaut man bei Passgängern genau hin, entdeckt man vielfach, dass sie im Trab die Vorder- und Hinterpfoten nicht gleichzeitig, sondern nacheinander aufsetzen. Das kann zuerst Vorder-, dann Hinterpfote – vorzugsweise beim schnellen Trab – oder in einer langsameren Gangform, wie im Schritt oder unter Leinenzug, auch umgekehrt sein.

Der Hund geht also im energieschonenden «Viertakt» statt im «Zweitakt», wie er für den Trab üblich wäre. Die Erklärung könnte lauten, dass der Hund damit vermeidet, dass die Hinterpfote die Vorderpfote berührt, wie es im Diagonalgang etwa vorkommen kann. Dieser Rückschluss würde durch die Feststellung bestätigt, dass Hunde mit breiten Schultern den Passgang eher bevorzugen.

Den Passgang sieht man vielfach auch bei Hunden, wenn sie Unterordnung laufen oder generell beim Hundeplatz-Betrieb, wenn sie ihren Kopf für den Blickkontakt zum Halter abdrehen müssen. Dadurch verspannt sich die Rückenmuskulatur einseitig, was zum Passgang führen kann.

Passgang kann Alarmzeichen sein

Läuft der Hund plötzlich im Passgang, wenn er zuvor stets im Diagonalgang gelaufen ist, oder wechselt er aufgrund bestimmter Belastungen in einen «Schongang», dann ist dies ein Signal für ein körperliches Problem. Es kann Gelenk- oder Wirbelsäulenprobleme anzeigen, aber auch auf Bauchschmerzen hindeuten. In diesem Fall lohnt es sich, nach der Ursache zu suchen.

Gewisse Schmerzzeichen können zusätzliche Hinweise geben: Ist der Hund plötzlich berührungsempfindlich an Gelenken und/oder am Rücken, hat er Mühe beim Aufstehen oder Hinlegen. Oft spürt man die Muskelverhärtungen im Rückenbereich. Stöhnt, seufzt oder hechelt er vermehrt, verändert sich sein Verhalten, kommen Bewegungsprobleme dazu (mag nicht mehr ins Auto springen), dann braucht es den Tierarzt.

Orthopäde Dr. Patrick Blättler Monnier, Initiant und Mitbegründer des Start-ups «4Dvets» (Bewegungsdiagnostik für Tiere), beurteilt den Passgang für alle Hunderassen als abnormal. «Beim Hund ist der Passgang immer ein Signal einer veränderten Bewegung, akut oder dann auch bereits chronisch. Falls bereits chronisch, kann man wohl die Ursache, also die Bewegungsanomalie lösen, der Passgang ist aber bereits auf der Festplatte «Bord Computer» gespeichert und kommt immer wieder zum Vorschein.»

Was kann man gegen Passgang tun? Wenn eine physiologische Ursache vorliegt, kann Massage, Physiotherapie oder gezieltes Bewegungstraining helfen. Oft kann man auch Belastung oder Umfang der Bewegung anpassen, was insbesondere für älter werdende oder sensiblere Hunde gilt. Das kann zum Beispiel sein, indem man den Hund nicht mehr aus dem Auto springen lässt, sondern ihn heraushebt oder über einen Steg auf den Boden führt.

Wer die Wahrheit über seinen eigenen Hund wissen will, der beginnt am besten gleich jetzt und beobachtet wiederholt und über einen längeren Zeitabschnitt etwas genauer dessen Gangformen. Und falls er etwa im Passgang läuft, muss er deswegen nicht gleich krank sein. 🐾

Roman Huber ist Fachautor, diplomierter Verhaltenstrainer und führt mit seiner Frau die Hundeschule Dogrelax (www.dogrelax.ch).



DIE GANGARTEN DES HUNDES

Der Hund kennt allgemein drei Gangarten: Schritt, Trab und Galopp. Diese können je nach Schrittlänge oder Geschwindigkeit noch weitere Formen aufweisen.

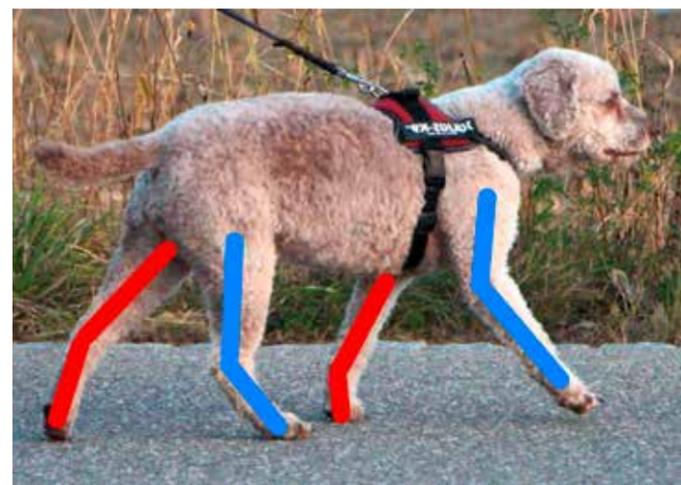
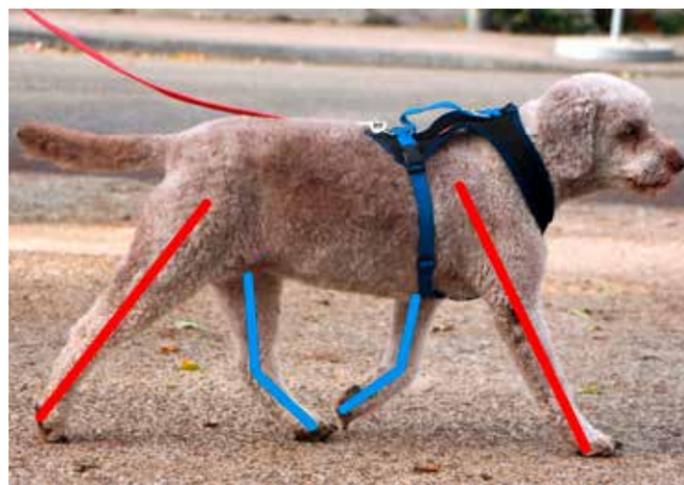
Im langsamen **Schritt** sind mindestens zwei oder drei Pfoten gleichzeitig auf dem Boden. Der Schritt findet im sogenannten Viertakt statt, das heisst, dass jede Pfote einzeln auf- oder absetzt. Beim normalen, schwingvollen Schritt setzt die Hinterpfote jeweils nach dem Absetzpunkt der Vorderpfote hinaus. Beim verkürzten oder eiligen Gang ist dies nicht der Fall.

Beim **Trab** kennen wir den Diagonal- oder Kreuzgang: Der Hinterlauf rechts ist gleichzeitig hinten, wenn der Vorderlauf auf derselben Seite vorne ist und entgegengesetzt. Meistens erfolgt der Trab im Zweitakt. Den schrägen Trab sieht man häufig bei Hunden. Denn durch die leichte Schrägstellung des Körpers wird das Ausgreifen der Läufe bei **höherem** Tempo einfacher, da sich die Läufe nicht in die Quere kommen können. Es gibt auch Mischformen des Trabs.

Auch beim **Galopp** gibt es unterschiedliche Formen. Den Renngalopp erkennen wir durch die beiden Schwebephasen, wenn Hinter- und Vorderbeine ausgreifend gestreckt oder unter dem Körper zusammengezogen sind. Der Galopp findet im Dreitakt statt. Beim lockeren Galopp setzt der Hund zuerst versetzt hinten, dann vorne auf.

Der **Passgang** ist auch beim Hund eine weitere Art des Schritts oder des Trabs. Dabei bewegt der Hund die Beine **jeweils auf der rechten und linken Körperseite gleichzeitig vorwärts**. Dadurch gerät der Körper in eine Schaukelbewegung. Es gibt aber verschiedene Formen des Passgangs.

Diese Hündin wechselt je nach Situation vom «normalen» Diagonal- (links) zum Passgang (rechts).



Fotos: Roman Huber (links), shutterstock.com (rechts oben)